
Museum für Kommunikation
Musée de la communication
...
GOMME
CRAYON
PAPIER
PRESS
JETZT BRAUCH' ICH EINEN SCHNAPS!
ICH HABE DA EINEN 39 PROZENTIGEN ...
SCHWEIZER EXPORT-WIRTSCHAFT
gezeichnet 26
Die besten Schweizer Pressezeichnungen des Jahres
Les meilleurs dessins de presse suisses de l'année
11. Dezember 2026 – 21. Februar 2027
CHAPPATTE
ICH HABE ANGST VOR UNTER-VERSORGUNG ...
TUT MIR
ICH HABE
NICHT G
VERSTAN
...
Öffnungszeiten
Di bis So von 10-17 Uhr
24.12.2026: offen
25.12.2026: geschlossen
26.12.2026: offen
31.12.2026: offen
01.01.2027: offen
02.01.2027: offen
Heures d'ouverture
Mar-Dim: de 10 h à 17h
24.12.2026: ouvert
25.12.2026: fermé
26.12.2026: ouvert
31.12.2026: ouvert
01.01.2027: ouvert
02.01.2027: ouvert
www.gezeichnet.ch
ZUTRITT NUR UNTER 37C0*
* AUSSENTEMPERATUR
Eine Stiftung von Une fondation de
swisscom

Karikatur und Cartoon

Unter einer Karikatur versteht man ein gezeichnetes Scherz- oder Witzbild, das einen Menschen oder ein Ereignis komisch überzeichnet und verfremdet darstellt.

Was genau ist eine **Karikatur**?

Das Wort kommt vom italienischen «**caricare**» und bedeutet «überladen».
Die Karikatur bedient sich meistens bei gemeingültigen Klischees. So wird zum Beispiel ein Schweizer mit einer roten Sennenkappe mit Schweizerkreuz und einer Appenzeller Pfeife gezeichnet, bei Donald Trump ist die Frisur und die orange Hautfarbe wichtig oder ein Arzt hat stets einen weissen Kittel und ein Stethoskop um den Hals. Diese vereinfachte Darstellung von Personen und deren Funktionen oder Ereignissen ermöglicht es zu verstehen, wer oder was gezeichnet wurde, ohne viele Worte der Erklärung. Bereits im Mittelalter wurden in Europa ungeliebte Personen auf Porträtbildern unvorteilhaft und verzerrt dargestellt, was dann aber oft zu Streit geführt hat, wie Gerichtsdokumente aus dieser Zeit belegen. Erst mehrere Jahrhunderte später, in der Mitte des 17. Jahrhunderts, tauchte die italienische Bezeichnung «**caricatura**» zum ersten Mal auf.

Was genau ist ein **Cartoon**?

Ursprünglich wurden für die Karikaturen keine Worte verwendet. Im Laufe der Zeit wurden sie aber mit Erklärungen und Texten ergänzt, damit sie ähnlich wie ein Witz, eine Pointe erzählen können. Eine Pointe ist ein bestimmter, klarer Schlusspunkt. So entstand der «Cartoon», eine Karikatur mit einer Sprech- oder Gedankenblase. Wichtig beim Cartoon ist, dass er nur aus einem Bild besteht. Die Künstlerin oder der Künstler müssen also eine kleine Geschichte auf einem einzigen Bild zusammenfassen. In Zeitschriften werden beide Formen und Kombinationen davon als Satiren verwendet. Eine Satire ist die übertriebene, ironisch-spöttische Darstellung eines Ereignisses oder einer Person. Die Satire übt Kritik aus und prangert Zustände an, gibt sie der Lächerlichkeit preis und geisselt sie mit scharfem Witz. Cartoons sollen also zum Nachdenken anregen und das Augenmerk auf bestimmte Zusammenhänge richten.

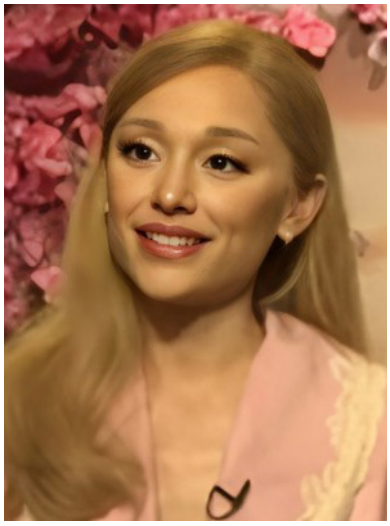
Übung
Prominenz (zum Karikieren)

Versuche, bei den abgebildeten Prominenten herausragende Merkmale zu finden.
Skizziere zuerst ihre Kopfform, achte dabei schon auf Auffälligkeiten wie ein spitzes Kinn, hohe Stirn, kräftiger Kiefer usw.
Anschliessend skizzierst (scribbelst) du das Gesicht mit Hilfe des «Koordinatenkreuzes» (Mittelsenkrechte und waagrechte Augenlinie) und erstellst eine grobe Entwurfskarikatur wie hier am Beispiel von Xherdan Shaqiri gezeigt. Achte darauf, typische Merkmale zu «überladen» also zu «karikieren».



Auftrag

Wähle eine:n der abgebildeteten Promis aus und versuche eine Karikatur zu zeichnen. Schau dir die Person gut an und überlege dir, welche Attribute, welche Merkmale sehr typisch und offensichtlich sind. Arbeite mit einem Blaustift (Blue Sketcher, hellblauer Farbstift) oder einem weichen Bleistift.



Ariana Grande, Sängerin und Schauspielern[1]



Roger Federer,
ehemaliger Tennisspieler[2]



Albert Rösti, Bundesrat[3]

Quellen der Fotos:
[1] „Ariana Grande promoting Wicked (2024) 3 (cropped)“ by Barbie Simons is licensed under CC BY 3.0
[2] „Roger Federer“ by CJ Rivera/Invision/AP; ism licensed under https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/
[3] „Albert Rösti“ is licensed under CC BY-SA 4.0., https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/

Auftrag

Lies dir folgende Schlagzeilen aus dem Jahr 2026 durch. Wähle eine Situation aus, welche dir besonders gefällt oder dich speziell beeindruckt. Nun überlege dir, wie du das Komische oder Ironische an diesem Ereignis zeichnen willst. Denke daran, dass du dabei nur **ein** Bild zeichnen darfst, um den Inhalt darzustellen.
Folgende Regeln der Satire musst du beachten:

- Personen sollen nicht in verletzender oder falscher Weise dargestellt werden.
- Satire soll sich eher gegen die Mächtigen und nicht gegen die Schwachen richten.
- Minderheiten oder religiöse Glaubensinhalte sollen nicht verspottet und verunglimpft werden.

Auf der Seite 8 findest du ein Pannel, in welches du deine Skizze/deinen Cartoon zeichnen kannst. Überlege dir zuerst, was aus der Schlagzeile heraussticht: Was ist der Inhalt? Welches Bild fällt dir spontan ein? Nun denkst du über ein mögliches Szenario nach. Welche Figuren müssen vorkommen? Müssen die Betrachterin oder der Betrachter die Personen erkennen? Braucht es also eine karikierte Persönlicheit? Wo spielt sich deine «kurze Geschichte» ab? Am Bahnhof? In einem bekannten Ferienort? In einem Stadion?

Schreibe deine Ideen zum Cartoon auf!

Schlagzeilen 2026:

«Jetzt will Trump sein Gesicht auch auf neuer 250-Dollar-Note»
(Blick, 29.05.2026)

«Kloten stolpert über Schiedsrichter»
(Blick, 25.10.2026)

«Boxer wird während Kampf das Toupet vom Kopf gehauen»
(20minuten, 01.02.2026)

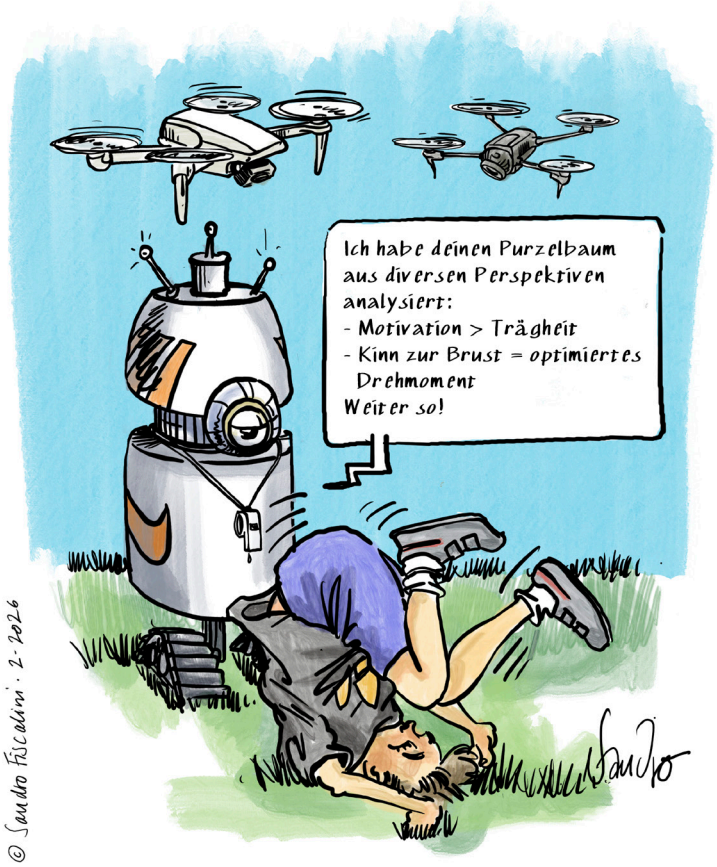
«Fliegendes Päckli über Bern: Was wird hier gebracht?»
(20minuten, 09.06.2026)

«Urfisch hörte mit der Lunge»
(nau.ch, 26.03.2026)

Notizen:

Karikatur und Cartoon

Hier siehst du einen Cartoon von Sandro Fiscalini. Der Cartoon wird in der Ausstellung «Gezeichnet 26» gezeigt. Als erstes erfolgt bei einer **Bildbetrachtung** immer die genaue Beschreibung. Schau dir den Cartoon gut an und beschreibe, was du siehst und welche Elemente und Figuren vorkommen. Beschreibe auch, wenn deiner Meinung nach etwas fehlt.



EINSATZ VON KI ZUM BEISPIEL IN BEWEGUNG UND SPORT...

Zeichenstil

Wie würdest du den Zeichenstil beschreiben? Klare grade Linien? Eher im Scribble-Stil (skizzenhaft)? Gibt es viele Details oder wurde die Zeichnung auf das Wichtigste reduziert? Was denkst du über den Cartoon? Deine eigene Meinung zählt!

Arbeite mit Cartoons – zeichne ab

Vorhin hast du dir überlegt, wie der Cartoon gezeichnet wurde. Nun bist du selber mit Zeichnen dran. Nimm einen Fineliner oder Filzstift! Dann suchst du in der Ausstellung eine Karikatur oder einen Cartoon (z. B. von TOMZ) und zeichnest den Cartoon mit nur einer Linie ab. Du versuchst also, den Stift nie abzusetzen.

Es kommt noch eine kleine Schwierigkeit dazu: Schau beim Zeichnen nicht auf deine Zeichnung.

Figuren zeichnen wie eine Karikaturistin oder ein Karikaturist

Suche dir jemanden aus (deine Lehrperson, eine Kommunikatorin oder eine:n Kolleg:in) und versuche, diese Person im Stil einer Cartoonistin oder eines Karikaturisten zu zeichnen. Verwende dabei typische Merkmale jener Person, so dass man sie beim Betrachten deiner Zeichnung erkennt.

Von Postheiri bis Petarde – eine kurze Schweizer Geschichte der Pressezeichnung

Die Gründungsjahre der modernen Schweiz waren auch die erste Blütezeit der Pressekarikatur und verschiedener Satirezeitschriften, darunter etwa «Der Postheiri» (1845 bis 1875). Ein anderes Magazin sticht jedoch besonders hervor, weil es bis heute existiert. Der «Nebelspalter» wurde 1875 von Jean Nötzli in Zürich als «Illustriertes humoristisch-politisches Wochenblatt» gegründet und ist seit der Einstellung des englischen «Punch» (1841 bis 2002) das älteste erscheinende Satiremagazin der Welt.

Der «Nebelspalter» als Speerspitze der geistigen Landesverteidigung

Seine grösste Zeit hatte der «Nebelspalter» in den 1930er und 1940er Jahren, als er die Gewalt und die Ideologie der Nationalsozialisten anprangerte. Kurz nach Hitlers Machtergreifung (1933) wurde der «Nebelspalter» im Deutschen Reich verboten. Zugleich schnellte in der Schweiz die Auflage in die Höhe. Das Blatt hatte ein Selbstverständnis als «Speerspitze der geistigen Landesverteidigung» entwickelt, das er im Kalten Krieg gegenüber dem Kommunismus bis in die 1960er Jahre aufrechterhielt.

Ihre Popularität verdankte die «Nebi» genannte Zeitschrift zu einem Grossteil dem damaligen Chefredaktor Carl Böckli (* 23. September 1889, † 4. Dezember 1970), der mit seiner Doppelbegabung als Zeichner und Texter in der Tradition Wilhelm Buschs anzusiedeln ist. Unter dem Kürzel «Bö» fertigte er bis 1962 Tausende Cartoons, Zeichnungen und Texte. Bis in die 1970er Jahre stieg die Auflage auf 70 000 Exemplare. Über Jahrzehnte figurierte der «Nebi» als satirisches Leitmedium und als Talentschmiede der Schweiz.

Krise, Erholung und ungewisse Zukunft

Mit grossen Umwälzungen in der Medienwelt gegen Ende des 20. Jahrhunderts konnte der Nebelspalter nicht mehr mithalten. Karikaturen, Kolumnen und andere satirische Formen wanderten mehr und mehr in Tageszeitungen, zum Radio und ins Fernsehen, später auch ins Internet ab. Die Auflage sank kontinuierlich, so dass zwei Jahre nach dem Verkauf des Titels an den Basler Friedrich Reinhardt Verlag Ende April 1998 bei einer Auflage von 8000 die Einstellung des Magazins angekündigt wurde.

Im letzten Moment übernahm der Thurgauer Verleger Thomas Engeli den Titel und stellte ihn von einem Wochen- auf ein Monatsmagazin um. Ihm gelang es, den Trend zu stoppen. Unter Chefredaktor Marco Ratschiller stieg die Auflage von 2005 bis 2020 wieder deutlich und lag zuletzt bei 21 000 gedruckten Exemplaren. Ende 2020 wurde die Marke an eine Gruppe rechtskonservativer Investoren um den Publizisten Markus Somm verkauft. Dieser baute den Nebelspalter im Internet in ein liberales News- und Meinungsportal um, das nur noch einen geringen Satireanteil aufweist. Die gedruckte Ausgabe erscheint vorerst weiter ebenfalls mit reduziertem Satiregehalt.

Auf www.e-periodica.ch lassen sich alle «Nebi»-Ausgaben seit 1875 (derzeit bis 2013) kostenlos abrufen und nach Karikaturen zu bedeutsamen Ereignissen durchsuchen.

In der französischsprachigen Schweiz, wo die Pressezeichnung auch in den Tageszeitungen einen höheren Stellenwert geniesst, erscheint seit 2009 die wöchentliche Satirezeitung «Vigousse».

Die Petarde zündet

Als Reaktion auf die Entwicklung beim Nebelspalter, die allgemeine Medienkonzentration und den zunehmenden Druck auf die Satirefreiheit lancierte eine Gruppe von Satiriker:innen eine neue, unabhängige Plattform namens «Petarde», die im Frühjahr 2022 online ging und auch Medienpartnerin dieser Ausstellung ist.

Pannel für deine eigene Karikatur (Auftrag auf Seite 4)

Impressum
Autor: Sandro Fiscalini, Lehrer/Dozent für Bildnerisches Gestalten, Zeichner, Karikaturist
Zeichnungen, Seite 2: Sandro Fiscalini (Entwicklung Karikatur von Xherdan Shaqiri)
Cartoon, Seite 5: Sandro Fiscalini, Berner Schule, 2026
Text zur kurzen Schweizer Geschichte der Pressezeichnung: zvg, Marco Ratschiller, Stiftwerk.CH
Korrektorat: Gallus Staubli, Museum für Kommunikation

Die Inhalte dieser didaktischen Materialien dürfen für schulische Zwecke frei genutzt werden.
Eine weitergehende oder andere Nutzung ist mit dem Rechteinhaber, dem Museum für Kommunikation in Bern, abzuklären.

Copyright: © Museum für Kommunikation, Bern, 2026
Museum für Kommunikation
Helvetiastrasse 16
CH-3005 Bern
T +41 (0)31 357 55 55
communication@mfk.ch
www.mfk.ch